



Kinderkonferenz in der Kita – ganz praktisch

Warum Kinderkonferenz im Kindergarten?

Auch junge Kinder (3–6 Jahre) haben Themen, Ideen und Anliegen. Eine Kinderkonferenz (KiKo) schafft einen verlässlichen Rahmen, in dem sie erleben:

- Ich werde gehört.
- Meine Idee ist wichtig.
- Wir entscheiden gemeinsam.

Für pädagogische Fachkräfte bedeutet das: moderieren statt steuern, strukturieren statt bestimmen und kindliche Ausdrucksformen ernst nehmen – auch nonverbal.

Wichtig: Die Kinderkonferenz ist keine Belehrungsrunde und kein Ort für Ermahnungen. Themen der Erwachsenen gehören in andere Formate.

Freiwilligkeit der Teilnahme

- Die Teilnahme ist freiwillig.
- Kinder entscheiden, ob sie teilnehmen möchten.
- Ergebnisse werden für alle sichtbar dokumentiert (z. B. an der „Gute-Ideen-Wand“ mit Fotos oder Symbolen).

Reflexion: Wie partizipativ ist unser Kita-Alltag?

- Wo entscheiden Kinder bereits mit? (Spielmaterial, Raumgestaltung, Regeln)
- Welche Themen übernehmen wir automatisch als Erwachsene?
- Welche Gesprächsrituale haben wir? (Morgenkreis, Abschlusskreis, Kinderparlament)
- Wo geraten wir innerlich an Grenzen?
- Was trauen wir Kindern (noch) nicht zu?

Haltung und Sprache

Kinder im Kindergartenalter brauchen:

- einfache, klare Sprache
- Visualisierung (Symbole, Fotos, Gegenstände)
- Zeit zum Formulieren
- Unterstützung beim Benennen von Gefühlen und Bedürfnissen

Fragen wie: - „Was ist passiert?“ - „Was wünschst du dir?“ - „Was wäre eine gute Lösung?“ helfen, Beteiligung strukturiert zu ermöglichen.

Organisation der Kinderkonferenz in der Kita

Im Unterschied zur Schule übernehmen Erwachsene zunächst mehr Struktur. Kinder wachsen schrittweise in Verantwortung hinein.

Mögliche Kinderrollen:

- Glockenkind (Startsignal)
- Regel-Erinnerer
- Bild-Dokumentierer (macht Fotos)
- Symbolkarten-Halter
- Ergebnis-Zeiger (zeigt auf beschlossene Lösung)

Erwachsene:

- bereiten vor
- moderieren sprachlich
- sichern den Rahmen
- achten auf Beteiligung aller

Themen sammeln – niedrigschwellig und alltagsintegriert

Gute-Ideen-Wand

- Kinder malen oder kleben Bilder.
- Fotos von Situationen werden ergänzt.

Beobachtete Alltagsthemen

Fachkräfte greifen Situationen auf: - wiederkehrender Streit um Fahrzeuge - Unzufriedenheit im Morgenkreis - Wunsch nach neuem Material

Symbolkarten

Für jüngere Kinder: - Streit-Symbol - Traurig-Symbol - Spiel-Symbol - Wunsch-Stern

Themenauswahl im Kindergarten

Abstimmung altersgerecht gestalten:

- Klebepunkte
- Muggelsteine in Becher
- Aufstellen hinter einem Bild
- Hände auf das Lieblingsbild legen

Wichtig: Ergebnis sichtbar machen (z. B. Bild nach vorne hängen).

Kinderkonferenz in 5 Schritten

1. Vorbereitung

- Sitzkreis
- Symbole bereitstellen
- Visualisierte Regeln (zuhören, ausreden lassen)

2. Einstieg

- Begrüßung
- Ritual (Lied, Klangschale)
- Rückblick: Was haben wir ausprobiert?

3. Thema bearbeiten

- Situation mit Bild oder Gegenstand einführen
- Kinder erzählen lassen
- Gefühle benennen
- Lösungsideen sammeln (visualisieren)
- ggf. abstimmen

4. Abschluss

- Entscheidung zusammenfassen
- „Wer macht was?“ konkretisieren
- Abschlussritual

5. Dokumentation

- Foto
- kurzer Satz für die Wand
- Symbole anbringen

Teamreflexion

- Welche Kinder beteiligen sich aktiv?
- Welche bleiben still – warum?
- Wie sichern wir echte Mitbestimmung und keine Alibi-Beteiligung?
- Wo müssen wir strukturell loslassen?

Besondere Herausforderungen im Kindergarten

- kurze Aufmerksamkeitsspanne
- sprachliche Entwicklungsunterschiede
- starke Emotionen
- Bedürfnis nach Bewegung

Daher gilt: - maximal 15–25 Minuten - klare Struktur - viele visuelle Hilfen - ritualisierte Abläufe

Leitgedanke

Partizipation beginnt nicht mit großen Entscheidungen – sondern mit ernst gemeinten kleinen.

Kinderkonferenz in der Kita bedeutet: Demokratie lernen im Alltag – entwicklungsangemessen, strukturiert und begleitet.